

Gemeinnützige Gesellschaft Wipkingen Quartierverein

Jahresbericht 1972



l. Imfeldstrasse 9 (über der Haustüre stand die Jahrzahl 1621)

r. Imfeldstrasse 29, beide 1972 abgebrochen.

A. Allgemeines

1. Vorstand (Berichterstatter: E. Fehr)

Der Vorstand der GGW orientiert seine Mitglieder über die Tätigkeit während des vergangenen Jahres wie folgt:

An der 112. ordentlichen Generalversammlung vom 29. April 1972 traten zwei Vorstandsmitglieder, Kurt Keller nach 18 Jahren und Max Stehle nach 3jähriger Tätigkeit aus unserem Vorstand zurück. Wir möchten den beiden Herren recht herzlich danken für die guten Dienste, die sie während all den Jahren unserer Gesellschaft und damit unserem Quartier geleistet haben.

Als neue Vorstandsmitglieder konnten Herr Kurt Christen und Herr Kurt Grässli gewonnen werden. Über diese Wahl sind wir sehr froh, denn beide Herren sind mit unserem Quartier eng verbunden. Wir heissen sie herzlich willkommen in unseren Reihen.

Der Vorstand setzt sich für das Jahr 1972 wie folgt zusammen:

Ehrenpräsident:	Itschner Arnold, Vertreter, Wunderlistrasse 47, 8037 Zürich
Präsident:	Keller Hans, Kaufm. Angestellter, Hönggerstrasse 68, 8037 Zürich
Vice-Präsident:	Frei Jakob, a. Primarlehrer, Waidstrasse 5, 8037 Zürich
Quästor:	Weber Hermann, alt Postverwalter, Geibelstrasse 30, 8037 Zürich
Aktuar:	Fehr Erich, Hauswart, Röschibachstrasse 25, 8037 Zürich
Protokollführer:	Gyr Franz, Dr., Apotheker, Hönggerstrasse 42, 8037 Zürich
Archivar:	Schlatter Alfred, Chemiker, Hönggerstrasse 101, 8037 Zürich
Beisitzer:	Gerber Otto, Bankbeamter, Trottenstrasse 84, 8037 Zürich
Beisitzer:	Jung Konrad, Taxihalter, Hönggerstrasse 71, 8037 Zürich
Beisitzer:	Toggweiler Karl, Pfarrer, Wibichstrasse 41, 8037 Zürich
Beisitzer:	Christen Kurt, Steuerberater, Wunderlistrasse 28, 8037 Zürich
Beisitzer:	Grässli Kurt, Postbürochef, Zeunerstrasse 18, 8037 Zürich

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wurde zur ordentlichen Generalversammlung und zu 10 Vorstandssitzungen eingeladen. Zahlreiche Besprechungen fanden statt und mancher Gang in die Stadt musste ausgeführt werden. Daneben liess sich die GGW durch Vorstandsmitglieder an vielen Anlässen vertreten wie zum Beispiel Winterkonzert des Musikvereins „Eintracht“, Generalversammlung der GHW, des Verschönerungsvereins, des Verkehrsvereins und des Musikvereins „Eintracht“, Versammlung der Konferenz der Quartiervereinspräsidenten, Zusammenkunft mit dem Herrn Stadtpräsidenten im Muraltengut, Delegiertenversammlung Vereinigung Vereinschronik Wipkingen, Wipkinger Sporttage, Pflanzaktion „1000 Bäume für Zürich“, Zusammenkunft mit dem Stadtrat betr. Altersbauten im Sydefädeli, Zusammenkunft mit verschiedenen städtischen Ämtern betr. Schlittelwegen und Verbesserungen an der Westtangente, Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen, Stiftungsrat Adolf Walderstiftung, de schnällscht Zürihegel, Aktion pro Wipkingen, und vieles andere mehr.

2. Mutationen

Zu Beginn des Jahres 1972 zählte die GGW 661 Mitglieder, wovon 647 Einzelmitglieder, 10 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder. Die Werbung neuer Mitglieder ergab 76 Einzelmitglieder. Demgegenüber waren leider 40 Austritte zu verzeichnen, wovon infolge Wegzug 14, durch Erklärung 5 und infolge Hinschied mussten wir zu unserem Bedauern nachstehende 21 Mitglieder verlieren: Drame Carl, Hefti Fritz, Peyer Hermann, Scholl Eugen, Dr. Walter Matzinger, Burkard Emil, Kretz Robert, Kessinger Willi, Surber Otto, Schmid-Peter Marie, Dörig Karl, Kocher Kaspar, Beerli Max, Müri Ernst, Ineichen Karl, Marti Josef, Hassler Albert, Schindler Walter, Tanner Emil, Schärer Gottfried, Burger August. Wir wollen die Heimgegangenen in ehrendem Andenken behalten. — Ende 1972 war der Stand der GGW: 697 Mitglieder, wovon 683 Einzel-, 10 Kollektiv- und 4 Ehrenmitglieder.

3. Kassawesen

a) *Gesellschaftskasse*: Vermögen Ende 1971 Fr. 26 579.95. Einnahmen Fr. 10 029.—. Ausgaben Fr. 5 667.75. Einnahmenüberschuss Fr. 4 361.25, ergibt ein Vermögen Ende 1972 von Fr. 30 941.20. Beiträge zwischen Fr. 20.— und Fr. 100.— erhielten aus dieser Kasse: Räbeliechtliumzug, Epileptische Anstalt, Zürcher Ferienkolonien, Pestalozzigesellschaft, Musikverein „Eintracht“ Höngg, Verkehrsverein, Verschönerungsverein, St. Nikolausgesellschaft, Knabenschiessen. (Vom Einnahmenüberschuss sind Fr. 2 837.40 auf Sparheft Altersbauten Sydefädeli angelegt.)

b) *Krippenfonds*: Vermögen Ende 1971 Fr. 32 009.60. Einnahmen Fr. 1 570.10. Ausgaben Fr. 23.50. Einnahmenüberschuss Fr. 1 546.60, ergibt ein Vermögen Ende 1972 von Fr. 33 556.20.

c) *Rosa Beisler-Fonds*: Vermögen Ende 1971 Fr. 12 705.75. Einnahmen Fr. 2 378.20. Ausgaben Fr. 2 490.75. Ausgabenüberschuss Fr. 112.55, ergibt ein Vermögen Ende 1972 von Fr. 12 593.20. Aus diesem Fonds erhielten Beiträge: Gemeindefrankenpflege Wipkingen, Frauenverein Wipkingen, Wipkingerkläuse, Weihnachtsgabe an Kinderkrippe, Vereinschronik Wipkingen.

4. Veranstaltungen

a) *Räbeliechtliumzug* (Berichterstatter: E. Fehr)

Am 4. November konnte der Räbeliechtliumzug der Wipkinger bei schönem Herbstwetter zum neunten Male durchgeführt werden. In verdankenswerter Weise haben wiederum die Vereinigung Käferberg, der Musikverein „Eintracht“ Höngg, die Leiter des CVJM-Wipkingen, die Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten, die Leitung der Freizeitanlage Wipkingen sowie zum ersten Male die Kadervereinigung der Feuerwehrkompanie 8 Zürich-Wipkingen (Ordnungs- und Absperrdienst der Marschroute) ihre Dienste für eine reibungslose Durchführung zur Verfügung gestellt.

Über 500 Kinder sammelten sich vor der Kirche Letten. Ein schön geschmücktes Fuhrwerk stand bereit, um den Kleinsten unter ihnen die Teilnahme am Umzug zu ermöglichen, was viel Freude auslöste. Zu den Klängen der Quartiermusik setzte sich um 18.00 Uhr der Zug in Bewegung über Imfeld-Rouseaustrasse – Nordbrücke – Landenberg – Habsburg – Leuthold – Höngger – Breitensteinstrasse zur Freizeitanlage Wipkingen. Dort konnte, dank der grosszügigen Spende der Vereinigung Käferberg, der selbständigen Handels- und Gewerbetreibenden von Wipkingen, jedem teilnehmenden Kind das traditionelle Bireweggli verabreicht werden.

Es ist uns ein Bedürfnis, an dieser Stelle allen, die zum guten Gelingen dieser sinnvollen Herbstveranstaltung mitgeholfen haben, herzlich zu danken und wir hoffen 1973 wiederum mit deren Unterstützung den Räbeliechtliumzug durchführen zu können.

b) *Umzug mit Lichtkläusen vom 6. 12. 72* (Berichterstatter: Fritz Brunner)

Dankbar stelle ich voran, dass der von der Gemeinnützigen Gesellschaft Wipkingen erwirkte städtische Beitrag mir erlaubt hat, den Teilnehmern neben einem etwas grösseren Gritibänzen ein SJW-Heft, den Zugsbegleitern sowie dem Abwart und seiner Frau ein Taschenbuch und einen Gritibänzen abzugeben. Bestimmt haben auch die Inserate der GGW im Tagblatt sehr gut gewirkt. Es waren überall mehr Leute als in den letzten Jahren auf der Strasse und nicht nur des günstigen Wetters wegen. An der Nordbrücke war wieder einmal ein Gedränge, fast wie in den Anfangsjahren.

Durch die neuen Erfahrungen gezwungen, bemühe ich mich schon im Lauf des Jahres um eine gesicherte Zugsbegleitung. Diese wurde stets durch ehemalige Schüler unternommen. Durch Wegzüge aus dem Quartier blieben mir aber im letzten Dezember nur noch drei Helfer, während es mindestens sechs sein sollten. (Für 54 Klausgänger) Neuerdings begleiten Jugendliche mit Velos den Zug in einer solchen Masse, dass ich einmal einen der begleitenden Polizeimänner um Unterstützung im Wegweisen bitten musste. Die Störungen zeigten sich vor allem in der Behinderung durch Sprechen mit Klausutragern, ja in Versuchen, mit dem Rad den Zug zu teilen. Eine deutliche Verbindung von einem Begleiter zum andern (also ungefähr nach 4 – 6 Paaren) kann solche Störungen verhindern. Im ganzen war der Umgang aber wieder erfreulich, durch das Wetter sehr begünstigt.

c) Frühjahrskonzert vom 17. März 1972 (Berichterstatter: J. Frei)

Unter dem Patronat der GGW wurde erstmals ein Frühjahrskonzert durchgeführt. Der Musikverein „Eintracht Höngg“ und das Jodeldoppelquartett Wipkingen erfreuten die zahlreichen Zuhörer mit ihren Darbietungen. Der Eintritt war gratis. Die GGW übernahm die Unkosten und zahlte diese aus den Einnahmen des Rosa Beisler-Fonds. Wenn möglich, soll fortan alljährlich ein ähnliches Frühjahrskonzert durchgeführt werden.

d) Schiffahrt vom 16. Juni 1972 (Berichterstatter: J. Frei)

Der Vorstand der GGW wagte es, trotz finanziellem Misserfolg 2 Jahre vorher, nochmals eine Schiffahrt zu organisieren. Wie beim ersten Versuch machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung, so dass der Besuch wiederum nicht gar überwältigend war. Die Wipkinger scheinen keine Wasserratten zu sein und lassen sich nicht für eine nächtliche Seefahrt begeistern. Sie ahnen noch nicht, dass eine solche Schiffahrt ein recht gemütlicher Anlass werden kann, sogar bei zweifelhaftem Wetter. Dies aber bezeugen die Teilnehmer der beiden Fahrten.

B. Quartierfragen (Berichterstatter Hs. Keller)

Im nachfolgenden Jahresbericht legen wir in gewohnter Weise Rechenschaft ab über unsere Anstrengungen im vergangenen Jahr und die erzielten Resultate.

Die *Aktion 1000 Bäume für Zürich* brachte für Wipkingen weitere Bäume, die am 22. April 1972 an der Rotbuchstrasse und oberhalb dem Tunneleingang nach Oerlikon mit Schulklassen gepflanzt werden konnten. Mit den Ausscheidungen für „*de schnällscht Zürihege!*“ wurden in Zusammenarbeit mit der Männerriege des Turnvereins Wipkingen die schnellsten Wipkingerinnen und Wipkinger ermittelt, die sich dann für die Zwischenläufe im grossen Wettbewerb qualifizierten. – Durch die Stadtverwaltung wurden wir beratend beigezogen zur Festlegung von *Schlittelwegen im Quartier* und zur Beschriftung der *Hinweistafeln in der Unterführung Rosengarten-/Nordstrasse*. – Zustimmung fanden unsere Anträge an die *Kreistelephondirektion Zürich* zur Erstellung von Telefonkabinen auf der Nordbrücke und am Wipkingerplatz. – Auch das Polizeiamt schenkte uns Gehör, als wir beantragten, auf der *Talseite der Emil Klötistrasse* beim Stadtspital Waid ein *Parkierungsverbot* zu erlassen. Nach Fertigstellung des Bucheggplatzes soll es sogar bis dorthin verlängert werden. – Was mit der *Polizeiwache an der Burgstrasse* geschehen soll ist noch nicht klar. Bewohner anderer Quartiere haben sich ebenfalls gegen den Ersatz der Kreiswachen durch fliegende Autopatrouillen ausgesprochen. Wie das auf bestimmender Warte aufgenommen wird, ist noch ungewiss. Es bleibt nur zu hoffen, diese Art der Modernisierung des städtischen Polizeikorps könne umgangen werden. Der Einsatz von quartiervertrauten Polizisten ist sicher erfolgversprechender als das Anfordern fliegender Patrouillen, denen die örtlichen Verhältnisse fremd oder zumindest nicht geläufig sind. – Im Zusammenhang mit der *Benennung des Wipkingerplatzes* warfen wir die Frage auf, ob – nachdem die Hönggerstrasse durch die Westtangente getrennt ist – das Teilstück Viadukt/Wipkingerplatz der Hönggerstrasse, nicht als Wasserwerkstrasse umbenannt werden könnte. Das Tiefbauamt wollte davon absehen, weil dieser Strassenabschnitt durch Geschäfte sehr stark belegt ist. – Auf unsern Wunsch hin wurden bei der *Tramhaltestelle Waidfussweg Fussgängerstreifen* angelegt, so dass nun die Trampassagiere wissen, wo und wie die Fahrbahnen überquert werden sollen. – Bei der Abzweigung der *Wunderli-* von der *Lehenstrasse* sind, ebenfalls auf unser Begehren hin, *Fussgängerstreifen* und eine *Verkehrsteilungsinsel* erstellt worden. Damit ist dort der Verkehr geregelt, und die Fussgänger sind besser gesichert, da sie auf der Insel einen Halt einschalten können. – Für das *Schweizerische Trachtentreffen* vom 28. und 29. September 1974 in Zürich sind die Vorarbeiten im Gange. Das Organisationskomitee hat sich gebildet. An einer Orientierung über den gesamten Festablauf (Umzüge, Festplätze, ökumenischer Gottesdienst, Empfang etc.) gab man zu verstehen, dass die Betreuer der Trachtenleute noch fehlten und diese eigentlich in den Quartiervereinen gesehen würden. Wie weit sich dieser Gedanke entwickelt, kann zur Zeit noch nicht gesagt werden. – Das EWZ ging schlussendlich mit uns einig, dass die *Beleuchtung an der Dammstrasse/Hönggerstrasse* überaltert und erneuerungsberechtigt sei.

Am Jakobi-Tag 1973 (25. Juli) sollte es passieren: die Inbetriebnahme oder Freigabe der *Westtante* im Teilstück Wipkingen. Aufgebracht müssen die Anwohner und die gesamte Bevölkerung von Wipkingen feststellen, dass das, was den Anstössern und dem Quartier zugemutet werde, den Bogen des Tragbaren eindeutig überspanne. Diese Feststellung wurde denn auch an Festreden an den Einweihungsfeierlichkeiten des Bucheggplatzes untermauert. „Die Lösung solle als Bauwerk und nicht als Zweckbaute betrachtet werden“ wurde ausgerufen. Sicher hatte der Referent recht. Der Bürger an diesem Strassenstück ist gesundheitsschädigenden Verhältnissen ausgesetzt. Wipkingen ist in einem breiten Ausschnitt nicht mehr als Lebensraum benützbar. Diese Feststellungen veranlassten uns denn auch zu verschiedenen Eingaben. Wie kaum einmal verummte sich die Verwaltung. Kollisionen auf der Fahrbahn, selbst tödliche Unfälle vermochten die Ruhe nicht zu stören. Angeblich prüft man neue Möglichkeiten, studiert den Verkehr, testet, belässt aber den alarmierenden Zustand. Wipkingen kann jedem Quartier die Garantie abgeben und sich dafür verbürgen, dass neue Verkehrssanierungen nur Schlimmeres bringen und den Jetztzustand – sei er wie er wolle – nicht verbessern werden. Diese untragbaren Verhältnisse veranlassten denn auch unser Mitglied, Herr Gemeinderat Emil Pfaffhauser, zu verschiedenen parlamentarischen Vorstössen. Die Antworten sind noch ausstehend. Ganz nebensächlich ist der Fussgänger bei der Planung behandelt worden. Die Lösung der Fussgängerunterführungen zum Tram Nr. 13 und auch von Strassenseite zu Strassenseite ist unverantwortlich, besonders wenn wir an die Mütter mit Kinderwagen denken! Auch dieserhalb hat sich Herr Pfaffhauser bemüht und eine Anfrage an den Stadtrat eingereicht, die z.Zt. noch unbeantwortet ist.

Die im Dezember 1973 in Betrieb genommenen Aufzüge in der Überführung beim Kirchgemeindehaus sind keine Zeugen schweizerischer Qualitätsarbeit. Es ist leider keine Übertreibung, wenn behauptet wird, zufällig habe man auf der einen Seite aufwärts- und auf der anderen abwärtsfahren können. Wie eine solche Einrichtung die Einwohner zermürben kann, ist kaum zu beschreiben. Und auch hier trifft es wieder unsere Alten, die Gehbehinderten, die Mütter mit den Kinderwagen und nicht zuletzt die Hausfrauen, die mit den geladenen Posttaschen ihren Familien die Lebensmittel nach Hause bringen. Diese Misstände sind in der Verwaltung bekannt. Bedauerlicherweise will man nichts dagegen unternehmen.

Inzwischen hat sich die „*Aktion pro Wipkingen*“ gebildet, eine überparteiliche Aktion, die diese Probleme auch im Programm hat. Hoffen wir auf einen Erfolg mit vereinten Kräften. Doch der Durchgangsverkehr dürfte kaum zu drosseln sein, bevor die beiden Durchstiche in Höngg und Weiningen Wirklichkeit sind.

Unerledigte Geschäfte

- 1. Quartierzentrum**
- 2. Neubau Gasthaus Waidburg**
- 3. Badeanstalt Letten – Unterwasserkanal**

4. Kreuzung Trotten- / Waidstrasse

5. Promenadenweg der Limmat entlang

6. Neubau Restaurant „Anker“ bei der Doppelbrücke

Zu diesen 6 Geschäften ist nichts Neues zu melden.

7. Haltestelle für Bus 72

Nach wie vor durchfährt dieser Einsatzbus unser Wipkingen ohne jeden Halt. Seinerzeit wurde versprochen, beim Bau der Westtangente sei eine Haltestelle vorgesehen, doch wurde dies „vergessen“, und heute stehen wir wieder vor dem Nichts. Wohl könnte Bus 72 die Haltestelle von Bus 33 neben dem jetzigen provisorischen Postgebäude benutzen, aber die Weiterfahrt, die Überquerung der rechts in die Nordstrasse abzweigenden Fahrspur und die Einordnung in den fast nie abbrechenden Verkehrsstrom bucheggwärts wären mit sehr grossen Gefahren verbunden. Nicht ganz so gefährlich, aber doch auch nicht gefahrlos, wäre die Einschaltung eines Haltes für den vom Bucheggplatz her kommenden Bus gegenüber der oben erwähnten Haltestelle. Anlässlich einer Besichtigung wurde der ganze Fragenkomplex von einer Delegation unseres Vorstandes mit Vertretern des Polizeiamtes und der Verkehrsbetriebe eingehend besprochen, doch konnte keine allseits befriedigende Lösung gefunden werden. Übrigens sei vorgesehen, so wurde uns bei dieser Zusammenkunft versprochen, in einem späteren Zeitpunkt die Buslinie 72 ganztägig zu betreiben. Dann aber wäre eine Haltestelle in Wipkingen erst recht ein unbedingtes Erfordernis.

8. Altersbauten im Sydefädeli

Auf unsere Rundfrage in Wipkingen erhielten wir 659 Antworten von Interessenten für Alterswohnungen und 204 betr. ein Alterswohnheim. Diese Unterlagen verwendeten wir zu einer weiteren Eingabe an den Stadtrat von Zürich, der leider trotzdem an seinem alten Verteiler 1/3 Altersbauten, 2/3 Schule festhielt. An einer Zusammenkunft zwischen der Verwaltung und unserem Vorstand, im Beisein von Frau Stadträtin E. Lieberherr und ihren beiden Kollegen, den Herren E. Frech und J. Baur, mussten wir ganz unmissverständlich vernehmen, dass ein weiteres Entgegenkommen seitens des Schulamtes ausgeschlossen, und dass dessen Vorstand nicht gewillt sei, zugunsten der alten verdienten Einwohner Wipkingens weitere Konzessionen einzugehen. Es bleibt nur zu hoffen, diese Starrheit und Unansprechbarkeit von Herrn Stadtrat Jakob Baur bleibe bis zu den nächsten Stadtratswahlen den Köpfen der Wahlberechtigten Wipkingens gegenwärtig. Diese Einstellung hat weite Kreise aufgewühlt. So lancierte die Sozialdemokratische Partei Kreis 10 eine Initiative für die Überbauung des Areals mit Wohnungen im sozialen Wohnungsbau mit Altersheim. Aber auch die Freisinnig-demokratische Partei Kreis 10, unter der Führung unseres Mitgliedes Herrn Gemeinderat Ulrich Stiefel, blieb nicht Gewehr bei Fuss. Herrn Stiefel war die Nutzung des Sydefädeli schon lange ein Anliegen und bereits im Jahre 1970 verlangte er in einem Postulat vom Stadtrat Auskunft über seine Vorhaben auf jenem Landstück. Im Jahresbericht des Stadtrates von Zürich für das Jahr 1971 musste er dann feststellen – wie übrigens auch Herr

Gemeinderat Max Bryner – , dass der Stadtrat das Postulat als erledigt abgeschrieben habe, obwohl er noch keine Anträge vorgelegt hatte. Über diese fragwürdige Erledigung des Postulates eines Volksvertreters durch den Stadtrat brauchen wir uns kaum weiter zu äussern, möchten aber die Vermutung nicht verhehlen, in welcher Küche dieser Tee gebraut wurde. Um sich das Sydefädeli zu sichern, und um es mühelos im Besitz zu behalten, versuchte doch der Herr Schulvorstand damals schon das Postulat Stiefel auf diktatorische, verfassungswidrige Art aus der Welt zu schaffen. Damit den Wünschen des Quartiers Wipkingen mehr Gewicht beigegeben werde, entschloss sich auch die Freisinnigdemokratische Partei Kreis 10 zu einer Initiative, in der auf der Wiese Altersbauten und Wohnungen für den Mittelstand verlangt werden. Da sich der Inhalt der Initiative mit den ursprünglichen Wünschen der G.G.W. deckt, stellten sich auch Mitglieder unseres Vorstandes dahinter und hoffen vorerst auf eine eindrückliche Anzahl von Unterschriften.

Am Schluss meines Rückblickes bleibt mir noch die schöne Aufgabe des Dankens. Ich denke hierbei in erster Linie an meine Vorstandskameraden und ihre Familien, an Sie, sehr verehrte Mitglieder, die Behörden und die beiden Gemeinderäte, die Herren Pfaffhauser und Stiefel, die sich verschiedentlich für die Interessen von Wipkingen einsetzten und sich auch weiterhin einsetzen werden.



Waidstrasse 9, einst Wirtschaft «Zu den 3 Eidgenossen», abgebrochen 1973, Schopf und Scheune 1972.

C. Quartierchronik (Berichterstatter: J. Frei)

Vom September 1971 bis September 1972 hat die *Einwohnerzahl* von Wipkingen erneut abgenommen und zwar von 19 466 auf 19 059, also um 407 Personen (im Vorjahr um 380). Wiederum waren bedeutend mehr Todesfälle als Geburten zu verzeichnen. So konnte man an der Silvesterfeier der reformierten Kirchgemeinde erfahren, dass im Jahr 1972 bei dieser nur 46 Kinder getauft wurden, aber 181 Abdankungen zu halten waren. Auch der *Wohnungsbestand* nahm wieder ab, von 7915 auf 7850, also um 65 Wohnungen (im Vorjahr nur um 21). Der Rückgang der Wohnungen ist nicht ohne weiteres verständlich. Zum Teil wird der Umbau in Geschäftshäuser schuld daran sein. Abgebrochen wurden nur im Letten die zwei Häuser Imfeldsteig 9 und Imfeldstr. 29. Beim ersteren stand über der Haustüre die Jahreszahl 1621, also war es gut 350 Jahre alt. Diese beiden Häuser wurden im August niedergerissen, nachdem ein Neubau, der die Nummer Imfeldstrasse 37 bekam, bezogen worden war. Weitere Neubauten sind dort im Gange.

Der Umbau in Kleinwohnungen hat noch nicht aufgehört, obschon diese Wohnungen so teuer werden wie in Neubauten. Bei Lägerstr. 17 sind nicht weniger als 20 Wohnungen eingebaut. Lägernstr. 14 ist erst im Umbau begriffen. Scheffelstrasse 23, das früher umgebaut worden ist, hat 15 Wohnungen, in Leutholdstrasse 12 sind deren 17.

Als vor rund 100 Jahren die Nordstrasse von Unterstrass bis zur Bahn hin erstellt wurde, da träumten viele Wipkinger, es würden sich dort Millionäre ansiedeln, die zur Erhöhung des noch mageren Steuerkapitals beitragen sollten. Das ist dann nicht im erhofften Masse eingetroffen. Heute aber ist in diesem Strassenstück eine grosse Unruhe zu verzeichnen. Nordstr. 114, 116 und 118 sollen in ein Büro- und Geschäftshaus umgebaut werden. – Im Hause Nordstr. 158 möchte der Besitzer ein Autospritzwerk einrichten, doch hat die Nachbarschaft Einspruch erhoben. Das Haus liegt nicht direkt an der Nordstrasse, aber so nahe hinter den Nachbarhäusern, dass Geruchsbelästigungen zu befürchten sind. Vielleicht würden diese Gerüche auch die Bettwanzen vollends vertreiben, die sich dort bei Gastarbeitern eingenistet hatten! – Bei Nordstr. 194 will die Trinacria AG ihren Betrieb vergrössern, was bei den Nachbarn nicht eitel Freude auslöst.

Eine Baugrube von erschreckendem Ausmass klafft neben Okenstr. 7. Es entsteht aber dort kein Haus sondern eine unterirdische Grossgarage mit verschiedenen Stockwerken. Einst gehörte dieses Gebiet zum prächtigen Park des Mousson-Gutes. Dem jetzigen Berichterstatter ging schon vor etwa 40 Jahren ein Stich durchs Herz, als dort ein Teil des wundervollen Baumbestandes einigen Neubauten weichen musste.

An der Dorfstrasse sind nebst einem Schopf eine mächtige Scheune, in der Hans Siegfried früher bis 22 Pferde untergebracht hatte, und eine Autoreparaturwerkstätte von Max Siegfried niedergerissen worden. Bereits auf Ende Jahr konnten die 15 Wohnungen von Dorfstr. 51, angebaut an Dorfstr. 57, bezogen werden. Beim Erscheinen dieses Jahresberichtes werden auch die 30 Wohnungen von Dorfstr. 49



Dreimal Wipkingerbrücke

1. *Wipkingerbrücke von 1872*, aufgenommen ums Jahr 1895: rechts alter „Anker“, seit 1833 im Besitz der Familie Siegfried; Mitte, alte Kirche von Wipkingen, 1910 abgebrochen. (Baugeschichtl. Archiv)
2. *Wipkingerbrücke von 1901*, aufgenommen um 1965: rechts neuer „Anker“, 1897 erbaut, 1968 abgebrochen; links Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, 1964 eröffnet; dahinter Kirchgemeindehaus, 1932 eingeweiht; am Hang droben Kirche Wipkingen, seit 1909; rechts Guthirtkirche, seit 1923. (Photoglob-Wehrli AG)
3. *Wipkinger Doppelbrücke*, Aufnahme 22. 3. 73: oben Westtangente, offiziell heute von Wipkingen bis zum Hardplatz „Hardbrücke“ genannt; unten „Wipkingerplatz“ und Brücken für Tram und Lokalverkehr; links vorn Turm mit Treppe und Lift beim neuen Postgebäude; der neue „Anker“ verschwunden. (Aufn. O. Baur)



bezogen sein. Nach dem Umzug wird Waidstr. 9 abgebrochen. Dieses Haus beherbergte einst das von den frühern Wikingern gerne besuchte Restaurant „Zu den 3 Eidgenossen“. Der Wein, der dort zum Ausschank gelangte, stammte wohl aus der ans Wohnhaus angebauten Trotte. Im früheren Trottegebäude, das später auch als Gantlokal gedient hatte, stellte in den letzten Jahren M. Baumgartner seine Holzbearbeitungsmaschinen u.a.m. aus. Nun ist er an die Tièchestr. 4 umgezogen, nachdem er dieses Haus für seine Zwecke umgebaut hatte. Allerdings wird es dort beim Bucheggplatz droben bedeutend unruhiger sein als an der Dorfstrasse.

Um- und Anbauten, teilweise für Garagen, sind gegenwärtig im Gange bei Rotbuchstrasse 26, Wunderlistr. 47, Griesernweg 28 und 30. Bei Röschibachstr. 55 hat in der früheren Werkstatt von Messerschmied Meier ein Auto seine Unterkunft gefunden. Fertig ist auch der Umbau von Breitensteinstr. 46. Die Erba AG hatte bei diesem Gebäude, besonders seit die Breitensteinstrasse bis zu ihrem Haus verbreitert worden war, eine schwierige Abladerei. Durch den grosszügigen Umbau und die Strassenverbreiterung ist das Problem nun gelöst. Allerdings mussten wieder einmal mehrere Bäume ihr Leben lassen.

So ziemlich vollendet ist das grosse Geschäftshaus, dem die Wohnhäuser Habsburgstr. 5 – 13 weichen mussten, und bald wird wohl das streng bewahrte Geheimnis gelüftet werden, wer dort eigentlich gebaut hat. Noch nicht so weit fortgeschritten ist unten dran an der Hönggerstrasse der „Burghof“. So nennt Architekt Plüss das Restaurant in seinem Neubau, und dieses wird wohl eine gewisse Konkurrenz zu den „Vier Wachten“ bilden. In diesem Restaurant und in der „Waid“ droben treten auf den 1. April 1973 neue Wirte in Aktion.

Noch immer gleich trostlos steht Rötelstr. 81 da, und immer noch ist dieses Haus mit seinem in die Strasse vorstehenden Teil ein böses Verkehrshindernis. Vor Jahren von C. Schwarz – allerdings mit erschwerenden Bedingungen – dem gemeinnützigen Verein „Wohnhilfe für alleinstehende reformierte Frauen“ testamentarisch vermacht, sind zwar Umbaupläne bewilligt worden, doch ist der Baubeginn wieder hinausgeschoben. – Nicht weit davon weg möchte die Gut-Hirt-Stiftung anstelle von Rüttschistr. 7 und Rötelstr. 67/71 2 Mehrfamilienhäuser bauen, in denen auch Alterswohnungen untergebracht würden. Auch hier konnte mit dem Bau noch nicht begonnen werden. Die alten Leutchen, die dort unterkommen wollen, werden aber wohl nicht mehr so lange warten müssen wie jene, die ein Auge auf die *Altersbauten im Sydefädeli* geworfen haben. Bekanntlich hat vor 3 Jahren die GGW eine erste Bitte an den Stadtrat gerichtet, die dortige Landreserve für Altersbauten benützen zu dürfen, wobei auch an den Mittelstand gedacht werden sollte. Weil die Stadt dort nebst Alterswohnungen eine weitere hauswirtschaftliche Fortbildungsschule erstellen will, die den grössten Teil des Platzes benötigen würde, kam keine Einigung zustande. Inzwischen beackern nun gleich 3 Initiativen dieses Areal. Die SP des Kreises 10 möchte kommunale und Altersbauten, die Zürcher Frauenzentrale hat die Wünsche der Mehrheit des Stadtrates aufgenommen: Schulhaus und Alterswohnungen. Die freisinnig-demokratische Partei des Kreises 10 schliesslich will kein Schulhaus, sondern ein Alterswohnheim, Alterswohnungen und Wohnungen für den Mittelstand. Weil diese 3. Initiative so ziemlich das verlangt, was dem Vorstand der

GGW vorschwebte, so gehören zu diesem Initiativkomitee auch 2 unserer Vorstandsmitglieder. Wer hier noch nicht unterschrieben hat, der benütze den Abschnitt in der Märznummer des „Käferbergs“ und lasse auch Verwandte und Bekannte unterschreiben! – Was bei der Beratung im Gemeinderat herauskommen wird, weiss noch niemand. Die Stadt hat wenigstens – zur Freude der meisten Insassen – den im Alterswohnheim Trottenstr. 76 seinerzeit zu klein geratenen Esssaal verbreitert. Dieses Heim, das bei Eröffnung vor 13 Jahren mit Leuten aus den verschiedensten Stadtquartieren besetzt wurde, bleibt nun zum Glück immer mehr für Wipkinger und Wipkingerinnen reserviert.

Beim *Kirchgemeindehaus*, das 1932 eingeweiht worden war, sieht der renovierte Turm recht schmuck aus. Nun kommt der übrige Teil des Hauses an die Reihe. Hoffentlich haben die von der Westtangente herrührenden Erschütterungen und Immissionen keinen zerstörenden Einfluss, so dass der Anstrich wieder 40 Jahre lang halten wird. Viele Wipkinger finden, der Anblick des Kirchgemeindehauses werde durch die davor errichtete *neue Post* beeinträchtigt. Es ist zu hoffen, dass der dortige Lift, mit dem man zur Fussgängerunterführung, zum ersten Stock mit den Postschaltern, zur Dachterrasse und damit zum Haupteingang des Kirchgemeindehauses gelangen kann, besser funktioniert als die beiden andern bei der *Fussgängerüberführung* oberhalb des Hauses. Vorerst mussten die Wipkinger, nachdem am Jakobitag der Verkehr auf der Westtangente auch bergwärts möglich geworden war, nicht weniger als 4 Monate warten, bis die beiden Lifte am 1. Dezember endlich funktionierten. Und wie wunderbar taten sie dies! Immer wieder mussten Steckengebliebene stundenlang warten, bis die alarmierte Feuerwehr sie aus ihrer unangenehmen Lage befreien konnte, und immer wieder leuchtet, wenn man die Lifte benützen will, ein Täfelchen auf: Ausser Betrieb! Man kann sich denken, wie erfreut darüber Alte und Invalide sind und auch Frauen mit Kinderwagen!

Am 4. Dezember konnte anlässlich der *Umstellung auf Erdgas* oder ein Gasgemisch, beim Wipkingerplatz beobachtet werden, wie aus zwei, etwa 2 m hohen Rohren mächtige Flammen aufstiegen, mit denen wohl der Rest des früheren Gases verbrannt wurde. Die Umstellung war mit allerlei Kinderkrankheiten verbunden. So löschte bei Durchlauferhitzern gelegentlich die Stichflamme plötzlich aus. Wer einen solchen Apparat hat, bekam letzthin einen Schreiner auf Besuch, der bei der Türe des betreffenden Raumes ein Loch herausägte, das mit Lamellen versehen wurde. Grund: Das neue Gas verbrauchte beim Verbrennen mehr Sauerstoff, dessen Zustrom auch von andern Räumen her gesichert werden müsse, um nicht Bewohner zu gefährden.

Eine andere Art, gefährdete Menschen zu retten, hatte sich eine Frau zum Ziele gesetzt, nachdem ihr Mann gestorben war. Frau Anna Leissing eröffnete 1955 im ehemaligen Bauernhaus Nordstr. 331 die *Pilgerhütte*. Sie nahm darin gestrandete Männer auf, die sie oft selber aus Wirtschaften, so aus der „Räuberhöhle“ herausholte, um sie wieder an ein geordnetes Leben zu gewöhnen. Sie hatte erkannt, dass Arbeit für ihre Mannen eine gute Medizin war, weshalb sie mit ihnen zusammen das Haus umbaute und einen Gärtnereibetrieb aufzog. Für viele ist sie die eigentliche Lebensretterin geworden. Wohl gab es auch Rückfälle, aber manch-





Dreimal Rosengartenstrasse

1. *Vor 1934:* alter Dorfteil, Einmündung der Dorf- in die alte Rosengartenstrasse mit mittlerem Dorfbrunnen (es waren ursprünglich nur deren drei); rechts Gärtnerweg; Mitte, Schulh. Rosengarten, 1872 erbaut, 1899 um einen Stock erhöht, Turnhalle von 1887 noch nicht durch Abwartswohnung mit dem Schulhaus verbunden; rechts Schulhaus Nordstrasse von 1892. (Baugeschichtl. Archiv)

2. *Um 1959:* nach dem Durchbruch von 1936 vom alten Dorfteil nichts mehr erhalten, an dessen Stelle die neue Rosengartenstrasse mit Neubauten; links hinter Bäumen Schulh. Rosengarten mit Abwartswohnung von 1951, 1971 abgebrochen; rechts, auch hinter Bäumen Schulh. Nordstrasse. (Baugeschichtl. Archiv)

3. *Um 1973:* die kahle Rosengartenstrasse als Stück der Westtangente; Mitte, Rosengartenbrücke als Umfahrungsstrasse; dahinter neue Turnhalle; rechts Schulh. Nordstrasse; hinten Kirche Wipkingen. (Aufn. O. Baur)

mal bekamen die Männer, die wieder im Elend sassen Heimweh nach der Pilgerhütte und kehrten reuig zu Mutter Leissing zurück. Und diese nahm sie wieder auf, wie einst Christus, der ihr ein Vorbild war, die reuigen Sünder auch nicht verstoßen hat. Ihr rastloses Arbeiten zehrte aber doch mit den Jahren ihre Kräfte auf, und sie starb am 17. März 1972. Für sie darf wohl das Bibelwort gelten: Wer einem dieser Geringen nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, ihm soll sein Lohn nicht mangeln. – Die Pilgerhütte wird nun im Sinne der Verstorbenen von einer männlichen Kraft weitergeführt.

Werfen wir noch einen Blick zurück in die *Zeit vor 100 Jahren*. Das Jahr 1872 war für Wipkingen recht bedeutungsvoll, denn das Schulhaus Rosengarten konnte eingeweiht und die erste Wipkingerbrücke befahren werden. Das *Schulhaus Rosengarten* war nötig geworden, weil das erste Wipkinger Schulhaus an der Hönnggerstrasse, das 1824 bezogen worden war, nur ein einziges richtiges Schulzimmer besass. Ein einziger Lehrer genügte eben damals noch für ganz Wipkingen. Als aber die Schülerzahl vorerst langsam aber doch stetig zunahm, musste für ein 2. Schulzimmer gesorgt werden. Zuerst behalf man sich so, dass im 1. Stock droben neben der Lehrerwohnung zwei Zimmer zu einem Schulzimmer vereinigt wurden. Es war aber zu klein, weshalb es von der Bezirksschulpflege nur als Provisorium anerkannt wurde, und diese Behörde drängte immer auf einen Neubau. Pläne, am „alten“ Schulhaus anzubauen, befriedigten nicht, worauf nach vielem Hin- und Her das Schulhaus Rosengarten gebaut wurde. Dieses enthielt vorerst nur 3 Schulzimmer und eine Lehrerwohnung, wurde dann aber 1899 um einen Stock erhöht. Mit welchem Freudenfest das „neue“ Schulhaus im Frühling 1872 eingeweiht wurde, das ist in der Aprilnummer des „Käferbergs“ vom Jahre 1971 erzählt worden.

Wichtig für Wipkingen war auch, dass im Sommer 1872 die *erste Wipkingerbrücke* dem Verkehr übergeben werden konnte. Damit hatte die 1844 erstellte Wagenfähre ausgedient, die, von der Familie Siegfried im „Anker“ betreut, hier tausend und abertausendmal hin und her gefahren und Wagen, Waren, Tiere und Personen gegen gewisse Gebühren transportiert hatte. Die erste Brücke war nur 18 Schuh, also 5,40 m breit, aber es konnten doch zwei nicht zu breit geladene Wagen nebeneinander vorbeifahren. Als gegen Ende des Jahrhunderts der Verkehr zunahm, und die Hönngger gerne mit einem eigenen Tram in die Stadt gefahren wären, genügte diese erste Brücke nicht mehr. 1901 wurde darum eine neue gebaut, die bedeutend breiter war als ihre Vorgängerin. Die beiden Trottoire massen schon je 3.50 m und die Fahrbahn 10.50 m. In diese konnten nun die Tramschienen verlegt werden. – Auch diese zweite Brücke zeigte mit den Jahrzehnten Altersbeschwerden und sie war dem immer mehr überhandnehmenden Autoverkehr nicht mehr gewachsen. Heute haben wir nun die Doppelbrücke, die nun aber so viel Verkehr angezogen hat, dass es fast nicht mehr möglich ist, an der Rosengarten oder Bucheggstrasse zu wohnen, auch gehen dort Geschäfte ein, weil die Käufer sich nicht dem Lärm und den Immissionen aussetzen wollen. – Welchen Veränderungen Wipkingen in den letzten Jahrzehnten unterworfen worden, geht aus den Bildern der Seiten 12/13 und 16/17 hervor. Die ersten drei Bilder zeigen verschiedene Stadien der Wipkingerbrücke und die andern, drei verschiedene Stadien der Rosengartenstrasse.

D. Berichte von Delegierten

1. Gemeindekranken- und Hauspflege Wipkingen/GHW (Berichterstatter: J. Frei)

An der Delegiertenversammlung, die am 6. März 1973 im Unterweisungszimmer der Kirche Letten stattfand, waren Delegierte aller 13 der GHW angeschlossenen Körperschaften anwesend. Ferner waren die Revisoren, die Gemeindekrankenschwestern und die Hauspflegerinnen eingeladen worden. – Das Protokoll der letzten Versammlung und der Jahresbericht waren von Aktuar Dr. Hans Brühwiler verfasst. Sie zeugten von glänzender Federführung und strahlten Liebe zur Sache aus, weshalb sie auch einstimmig genehmigt wurden.

Die Krankenschwestern und ihre Ablöserinnen führten im Berichtsjahre 5527 Kranken- und 2757 Kontrollbesuche durch. Schwester Maria Boesch musste aus gesundheitlichen Gründen leider den Rücktritt nehmen. Ihre Arbeit wird vorläufig von den übrigen Schwestern übernommen. – Die Hauspflege setzte 8 – 9 diplomierte und 6 – 7 Hilfspflegerinnen ein. Diese waren an 1194 ganzen und an 2414 halben Tagen tätig. Es zeigt sich, dass die Familien sich immer mehr mit Halbtagspflegen begnügen.

Erstmals legte Hans Kobi, der neue Kassier, Rechnung ab. Er hat sich in sein Amt schon recht gut eingearbeitet, was auch im Revisorenbericht zum Ausdruck kam. Wir dürfen uns freuen, dass wir diesen Posten wieder mit einer tüchtigen Arbeitskraft besetzen konnten. Der Kassier dankte den Frauen im Vorstand, denen er verschiedene zeitraubende Arbeiten delegieren durfte. Er selber hatte trotzdem noch eine ganz gewaltige Arbeit zu leisten. – Die Ausgaben betragen bei der Krankenpflege Fr. 134 724.10, bei der Hauspflege Fr. 339 278.05. Beide Zahlen waren niedriger als im vorhergehenden Jahre, weil damals zufolge der stark erhöhten Löhne grosse Summen als Einkäufe in die Versicherungskasse entrichtet werden mussten. An die Ausgaben hatten die betreuten Familien nur einen kleinen Teil zu bezahlen, bei der Krankenpflege rund Fr. 17 000.– und bei der Hauspflege Fr. 50 000.–. Erfreulicherweise trafen vermehrte freiwillige Beiträge und auch Legate ein. Zufolge von Todesfällen und Wegzug ging die Mitgliederzahl von 2755 auf 2701 zurück, obschon auch eine grössere Zahl von Eintritten registriert werden durfte. Neu zuziehende Familien finden meistens erst, wenn ein Krankheits- oder Pflegefall eintritt, den Weg zur GHW. – Für einen eventuellen Anschluss an einen Computer und eventuelle Buchungsmaschinen wurde ein Kredit von Fr. 6 000.– bewilligt.

Die von Krankenschwestern, Pflegerinnen und Vorstand geleistete Arbeit verdient den Dank des Quartiers. Andererseits dankt die GHW den Mitgliedern und Spendern, sowie der Stadt und dem Kanton für deren Subventionen.

2. Kinderkrippe Wipkingen (Berichterstatter: Dr. med. W. Jäckli)

Verpflegungstage 8431 (Vorjahr 8299). Anzahl der im Laufe des Jahres verpflegten Kinder 99, davon 27 Säuglinge, Kleinkinder 72.

Von den verpflegten Kindern sind 10 Schweizer und 89 Ausländer, davon 45 Mädchen und 54 Knaben.

Wie im letzten Berichtsjahr hat sich der Krippenbetrieb unter der umsichtigen Leitung von Sr. Ursula Bruggmann, zur allgemeinen Zufriedenheit abgewickelt.

Im personellen Sektor gab es keine Mutationen von Bedeutung. Die üblichen ansteckenden Kinderkrankheiten der Krippenbesucher bewegten sich in normalem Rahmen und führten zu keinerlei Störung des Betriebes.

3. Freizeitanlage (Berichterstatter K. Jung)

Wir können stolz sein auf unsere Freizeitanlage, deren Leitung bei Herrn Rolf Egli in guten Händen liegt. Er hat es unter Mitarbeit von Fr. Brigitte Rosenberger und Herrn René Grisiger verstanden, in kurzer Zeit diese Freizeitanlage so zu aktivieren, dass die neuen und modernen Anlagen anderer Quartiere kaum Schritt halten können. Der kleine Personalbestand wird durch die Mithilfe von Müttern, die sich freiwillig und ohne jede Bezahlung zur Verfügung stellen, ergänzt, z.B. als Wirtin im heimeligen Cafe Tintenfisch. Selbst die Kinder helfen mit, indem sie sich überall, wo es „brennt“, nützlich machen.

Als sehr wertvoll hat sich der „Tag der offenen Tür“ gezeigt. Die Bevölkerung macht jetzt mehr mit und hilft die Verantwortung tragen.

Der Betrieb hat sich sehr gesteigert und die Nachfrage zum Mitmachen ist gross. Vor allem die Kinder, jüngere Ehepaare und engagierte Jugendliche finden den Weg zur Freizeitanlage. Diese wird oft in- und ausländischen Gästen als Muster vorgestellt.

Es hat sich gezeigt, dass die heimelige Atmosphäre den kalten Neubauten vorgezogen wird. Besuche von der Uni Hamburg und vom Tscharnergut konnten begrüsst werden, die die Freizeitanlage als Muster für Grossiedlungen betrachten.

Im Januar 1972 wurde eine Umfrage bei der Bevölkerung gemacht, was sie sich von der Freizeitanlage vorstelle und was sie von ihr erwarte. Der Erfolg war durchschlagend. Auf Grund der Resultate konnte das Programm für 1972 aufgestellt werden.

Die stattliche Zahl von 62 Veranstaltungen konnte durchgeführt werden. Es seien nur einige aufgezählt: Jungtierschau, Tierpflegekurs, Kochen für Erwachsene, Herstellen von Modegürteln, Emaillieren, Rhythmischkurs, Rhythmisch für Mütter, musikalische Früherziehung, Fotolabor, Steinplastiken, Jazz und Poptanzkurs, Kindermalatelier, Fotokurs für Erwachsene, Glasbläserkurs, Elektronikkurs, Heissluftballons, Pflanzendruck, Schnurarbeiten, Modeschmuck, Adventskränze, Weihnachtsdekorationen, Kasperlspielkurs, Volkstanzkurs, Kerzenständer, Winterdekorationen, Christbaumschmuck, Guetzlibacken für Gross und Klein. Oft wurden Kurse durchgeführt, die von den Kindern spontan verlangt wurden. Schade ist, dass Erwachsene nur nach ausgeschriebenem Programm sich melden. Die Werkstätten stehen auch für freigewählte Arbeiten zur Verfügung.

Dass unsere Freizeitanlage bis über die Stadtgrenze bekannt ist, zeigte sich bei Spezialkursen, wie z.B. beim Glasbläserkurs, beim Kindermalatelier und beim Tanzabend für „Mittelalterliche“. Die jüngsten waren 16 und die ältesten 72. Als grosse Ehre darf erwähnt werden, dass das Zürcher Kammerorchester unter der

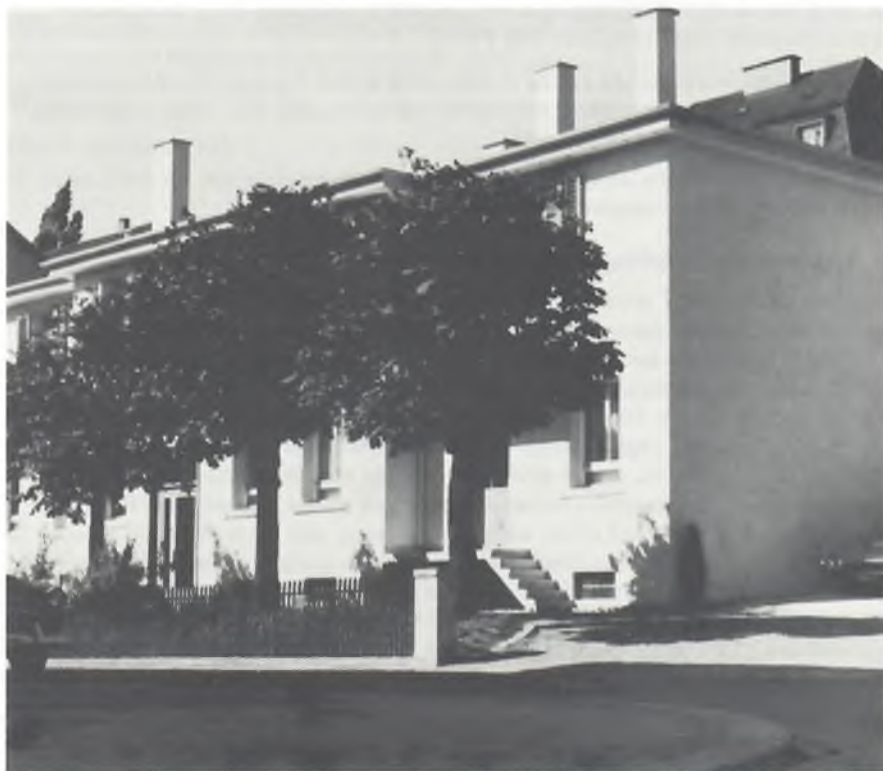
Leitung von Herrn de Stoutz regelmässig Proben abhält.

Der traditionelle Räbelichtliumzug war wieder gut besucht. Mit schneidigen Märschen begleitete unsere Musik Harmonie Eintracht Höngg-Wipkingen die fröhliche Kinderschar. Zum Schluss konnten wieder die feinen „Bireweggli“ verteilt werden.

Immer wieder finden die älteren Damen und Herren über 60 den Weg zum Limmatstrand, wo sie jeden Dienstag unter der Leitung von Herrn und Frau Forster und Frau Trojan der Gemütlichkeit huldigen.

Herr und Frau Kreis, welche eine grosse Verbundenheit zur Freizeitanlage haben, stehen immer mit Rat und Tat in selbstloser Hingabe zur Verfügung.

Der Berichterstatter dankt allen im Namen der GGW und des Quartiers, den Leitern und den vielen stillen Helfern für die grosse Arbeit und Hilfsbereitschaft.



Breitensteinstrasse 46, Erba AG, Umbau und Strassenverbreiterung 1972, Bäume gefällt.

4. Gemeinnützige Baugenossenschaft Wipkingen (Berichterstatter: Herm. Weber)

Auf den 15. April 1972 lud der Vorstand der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Wipkingen die Genossenschafter zur 50. ordentlichen Generalversammlung ins Restaurant 4 Wachten ein.

Die statutarischen Traktanden, wie Protokoll der letztjährigen GV, Jahresbericht, Jahresrechnung, Revisorenbericht, sowie Bestätigung des Vorstandes, wurden von der gut besuchten Versammlung einstimmig genehmigt.

Zum schriftlich vorliegenden Jahresbericht gab der Präsident, Hr. Mey, ergänzende Erklärungen über die derzeitige Finanzlage der Genossenschaft ab.

Die stetig zunehmenden Hypothekarzinsen und Reparaturkosten zwangen den Vorstand, auf den 1. Januar 1972 die Mietzinse um 15 % zu erhöhen. Neuerdings sind weitere Hypothekarzinsenerhöhungen auf den 1. April und 1. Juli angekündigt.

Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, dass die nun abgeschlossene Erneuerung der Badzimmer den hohen Betrag von Fr. 278 900.- erheischte, d.h. Fr. 9 000.- pro Badzimmer, gegenüber einem Kostenvoranschlag von Fr. 7 000.-. Innett wenigen Jahren stiegen die Heizölpreise um 50 %, so dass keine Rückvergütungen möglich waren. Eine Heiztankreparatur und die Erneuerung eines Heizkessels erforderten unvorausgesehen 25 000 Fr.

Trotz diesen Mehrausgaben gelang es dem umsichtigen Kassier, Hr. Mösle, einen bescheidenen Betriebsvorschlag herauszuwirtschaften, der eine 4%ige Verzinsung des Genossenschaftskapitals erlaubt.

Das übliche Nachessen leitet ein gemütliches Beisammensein ein, bis die Polizeistunde die noch Anwesenden zur Heimkehr zwang.

5. Vereinschronik Wipkingen (Berichterstatter: J. Frei)

Mit dem „Käferberg“ erlebten die Mitglieder, der ihm angeschlossenen Vereine wieder nicht lauter Angenehmes. Mit dem Postversand der auswärts wohnenden klappte es zwar recht gut, aber im Quartier selber wurde das Blatt nicht in alle Häuser oder oft erst verspätet vertragen. Recht kurzfristig wurde die Dezembernummer abgesagt. Die Druckerei sah sich zu dieser Einsparung gezwungen, weil der Inserateneingang ungenügend war. Der Inseratenschwund kam aber hauptsächlich davon her, dass wieder eine ganze Anzahl von Geschäften, die der „Vereinigung Käferberg“ angehört hatten, eingegangen waren. Die weitere Herausgabe des „Käferbergs“ steht auf etwas wackeligen Füßen, und doch sollte ein solches Quartierblatt unbedingt bestehen. Vielleicht wird es nötig sein, dem „Käferberg“ neue Finanzquellen zu erschliessen oder das Blatt auf ganz andere Grundlagen zu stellen. Seit März 1973 erhalten nun alle Vereinsmitglieder der angeschlossenen Vereine den „Käferberg“ per Post zugestellt, während aber wie bisher das Blatt durch Austräger in alle Briefkästen eingeworfen werden soll.

An der Delegiertenversammlung der „Vereinigung Vereinschronik Wipkingen“ vom 20. März 1973 wurde u.a. auch die Rechnung abgenommen. Bei Fr. 1 957.65 Einnahmen und Fr. 1 886.40 Ausgaben schaute ein Einnahmenüberschuss von Fr. 71.25 heraus. An das Stanzen der Mitgliederplättchen wird die

Kasse etwa Fr. 250.— zu tragen haben, nämlich die Hälfte der Unkosten. Das nicht übertrieben grosse Vermögen der Vereinigung von Fr. 1 105.90 wird also einen kleinen Aderlass erleiden müssen. Versprochen worden ist, dass trotz starker Erhöhung der Druckkosten, für die nächsten 2 Jahre kein Aufschlag zu gewärtigen ist, dass die Vereine also wie bis anhin gemeinsam jährlich Fr. 1 798.— zu zahlen haben. In Kauf genommen werden muss aber, dass nur noch 10 Nummern erscheinen werden. Ausser der Julinummer wird auch die Dezemberrnummer ausfallen. Um im Winter die zeitliche Lücke nicht zu lange werden zu lassen, wird die Ausgabe der Novemberrnummer auf die ersten Tage des Dezembers verschoben.

E. Schlussbetrachtung

Wer diesen Bericht durchgeblättert hat, wird erkannt haben, dass die GGW auch im abgelaufenen Jahre an vielen Orten im Einsatz stand. Um die schlimmsten Auswirkungen der Westtangente zu mildern, steht ihr nun die „Aktion pro Wipkingen“ zur Seite, und es ist zu hoffen, dass dieser etwelche Erfolge nicht versagt bleiben. Hoffen wir auch, dass die Frage der Altersbauten im Sydefädeli im kommenden Jahre eine Abklärung erfahren wird, so dass unsere betagten Wipkinger und Wipkingerinnen nicht mehr allzu lange auf eine ihnen zusagende Unterkunft warten müssen.

Zürich, im März 1973

Der Vorstand

